Oh, diese Fremdwörter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **84 (1990)**

Heft 19

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Alles wird teurer . . .

Wer hat sie nicht schon gehört, diese Klage – seit einem Jahr noch häufiger als früher –, und wer hat diesen Stossseufzer nicht schon selber geäussert? Für immer mehr Geld kriegen wir im Laden immer weniger Waren, das bekommen hauptsächlich die Hausfrauen zu spüren, die für ihre Familie Lebensmittel einkaufen müssen.
Wussten Sie, dass rund 40 Prozent unseres Einkommens von Steuern, Versicherungen und der Wohnungsmiete verschlungen werden? Und dieser Anteil wird erst noch immer grösser . . .

In einem Haushalt mit Eltern und zwei Kindern gehen von jedem Franken, der zur Verfügung steht, im Durchschnitt 15 Rappen für die Miete (ohne Nebenkosten) ab, 17 Rappen für Versicherungen und gut 7 Rappen für die Steuern. Mit anderen Worten: Von jedem Konsumfranken sind bereits 40 Rappen weg, bevor nur ein Kilo Brot oder ein Paar Socken gekauft sind.
Weil ein Vierpersonenhaushalt mehr Lebensmittel braucht als eine kleinere Familie, aber nicht mehr Erwerbstätige da sind, muss die «Familie Durchschnittsverdiener» bei andern Ausgabenposten sparen. Sie tut dies vor allem beim Posten für Bildung und Erholung. Die wichtigste Ausgabe davon sind die Ferien. Ein Vierpersonenhaushalt kann nur 11,7 Prozent seines Haushaltgeldes für Bildung und Erholung aufwenden, ein Einpersonenhaushalt hingegen fast 14 Prozent.

Da ist eine sorgfältige Buchhaltung wichtig!

Familie muss rechnen

Die wachsenden Versicherungskosten – am raschesten nehmen unter ihnen die Krankenkassenbeiträge zu – bewirken mit den ebenfalls kräftig steigenden Wohnungsmieten, dass beim Freizeitkonsum gespart werden muss und zwar um so mehr, je mehr Mitglieder die Familie zählt.
Machen wir einmal die Rechnung für ein verfügbares Monatseinkommen von 4000 Franken. Eine vierköpfige Familie, die im Mittel des «Konsumfelds» ihrer Einkommensschicht liegen möchte, darf also nicht mehr als 600 Franken für die Monatsmiete ohne Nebenkosten aufwenden. Wer kann das schon in städtischen Verhältnissen?
Auf der anderen Seite dürfen die Lebensmittel nicht mehr als 530 Franken verschlingen. Getränke und Tabakwaren nicht mehr als 120 Franken und die Bekleidung nicht mehr als 185 Franken. Da muss man spitz rechnen.
Wer hingegen alleinstehend ist und ebenfalls 4000 Franken im Monat zur Verfügung hat, der kann sich, um im Mittelfeld zu liegen, eine Wohnung für 612 Franken leisten. Getränke und Tabakwaren für 128 Franken und Bekleidung für 180 Franken im Monat – für sich allein, wohlgemerkt! Unter den Bezügern kleinerer und mittlerer Einkommen sind die «Singles» (= Einzelpersonen) eindeutig konsumstärker.

Hohe Fixkosten

Das zeigen die Haushaltrechnungen für das Jahr 1989, die vom Bundesamt für Statistik ausgewertet wurden. Ein Blick zurück zeigt darüber hinaus, dass das Gewicht von Miete, Versicherungen und Steuern bei den Haushaltausgaben ständig zunimmt und heute bald 40 Prozent ausmacht.
Bei der nächsten Runde von Mietzins- und Krankenkassenaufschlägen dürfte sie bereits überschritten werden.

Richard Schwertfeger

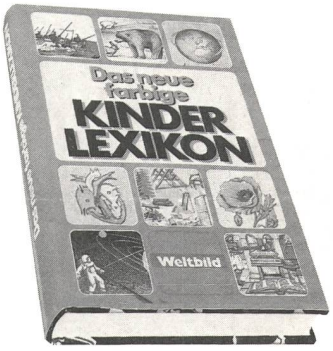
Oh, diese Fremdwörter!

Hast Du Dich schon einmal geärgert, wenn Du etwas lesen wolltest und Du viele Wörter nicht verstehen konntest? Sicher hattest Du dann keine Lust mehr, weiterzulesen. Das ist sehr schade.

In der Schule erklärt der Lehrer den Schülern das Wort, das sie nicht verstehen. Es ist bequem für die Schüler, einfach den Lehrer zu fragen, der Lehrer weiss immer Bescheid. Aber später, wenn die Schulzeit zu Ende ist, wie geht es dann weiter? Du hast keinen Lehrer mehr. Jetzt musst Du Dir selber helfen.
Es ist schade, dass viele Gehörlose sehr wenig lesen, weil sie Mühe haben, die Zeitung oder das Buch zu verstehen. Es gibt viele Fremdwörter oder Wörter, die man selten liest oder die man nicht kennt. Viele Gehörlose lesen sogar fast gar nichts mehr. Aber das ist gefährlich. Man macht keine Fortschritte mehr, man macht Rückschritte. Nach längerer Zeit vergisst man immer mehr Wörter, man weiss nicht mehr, was sie bedeuten. Mit der Zeit wird man geistig degenerieren = man wird dümmer. Das muss aber nicht so sein. Man kann sich selber helfen. Wie?

Lexikon, Wörterbuch, Duden

In jeder guten Buchhandlung gibt es viele Lexika, mit oder ohne Bilder, Wörterbücher und eine ganze Reihe Duden, zum Beispiel Fremdwörter-Duden, Rechtschreibungs-Duden, Bildwörterbuch-Duden und vieles andere. Der Bilder-Duden zeigt Bilder aus Berufen, Materialien, Tiere, Pflanzen, Wohnung, Textilien, Frisuren, Musikinstrumente, Städte, Dörfer usw. usw. und zeigt, wie alles heisst. Das ist sehr hilfreich. Wenn Dein Kind Dich fragt: wie heisst das?, kannst Du Deinem Kind dann eine Antwort geben? Wenn nicht, schaue zusammen mit Deinem Kind in den schönen, lehrreichen Bilder-Duden.
Es gibt auch Duden für genaues Deutsch sowie Duden mit sinnverwandten Wörtern = wie sagt man auch noch? Ein Beispiel: sinnverwandte Wörter für glücklich:
glückselig, beglückt, erfüllt, beseligt, beflügelt, beschwingt, freudig, glückstahlend, wonnetrunken, verklärt, im siebten Himmel, hochgestimmt, auf Wolken gehen.
Bestimmt hast Du einige Wörter noch nie gehört. Aber jetzt weisst Du, dass sie «glücklichsein» bedeuten. Wenn Du also wieder einmal an ein unbekanntes Wort stösst, dann schlage entweder ein Buch für sinnverwandte Wörter auf oder ein Deutsch-Wörterbuch. Oder wenn es nicht dort zu finden ist, ein Fremdwörterbuch. Wenn Du immer noch nicht verstanden hast, dann frage gute Freunde, damit sie es Dir erklären. Du darfst nicht aufgeben, Du musst etwas tun. Wenn Du täglich nur ein einziges neues Wort kennenlernst, hast Du in einem Jahr 365 neue Wörter und in 10 Jahren 3650 Wörter zu Deinem Wortschatz gesammelt. Das ist ein schöner Lohn. Wenn Du nicht faul bist und immer übst, wird es mit der Zeit immer leichter, und es wird zur festen Gewohnheit, immer beim Lesen auch ein Lexikon oder Wörterbuch neben sich auf dem Tisch zu haben.



Es stimmt, solche Nachschlagewerke sind nicht billig. Aber sie helfen Dir Dein ganzes Leben lang. Zum Schluss noch ein altes russisches Sprichwort:
Nichts zu wissen ist keine Schande, nichts lernen zu wollen aber ist eine sehr grosse Schande.
Was ist eine Schande? Schau nach im Wörterbuch! ib